

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

257 (5.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292596)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtposten 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postgebühren für Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühr.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Rudenbergs Buchhandlung (Ecke Theilw. und Kirchlichstraße) aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erhoben.

Nr. 257.

Bant, Dienstag den 5. November 1901.

15. Jahrgang.

Der Rückschlag.

Die Krisis in der Industrie wird mit jedem Tage ataner und hat ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht. Von allen Seiten wird gemeldet, daß der Arbeitsmarkt von feindlichen Arbeitskräften überfällt ist. Seit dem „großen Crash“ vor etwa einem Vierteljahrhundert hat die Zahl der unfreiwillig feindlichen Arbeiter in bestimmten Industriebezirken eine solche Höhe nicht mehr erreicht. Einzelne Unternehmer haben sich mit den Arbeitern über Vertiefung der Arbeitszeit verständigt und die Arbeiter begnügen sich mit niedrigen Löhnen, nur um nicht auf die Straße geworfen zu werden; andere Unternehmer dagegen können ihre gewohnte Größe auch in diesem Moment nicht ablegen und ziehen noch ausländische, billige Arbeitskräfte heran, ungeachtet der trotzlosen Ueberfüllung des heimischen Arbeitsmarktes.

Von dem Unternehmertum im Allgemeinen kann man nichts anderes erwarten, als daß es während der Krisis sein Interesse möglichst auf Kosten der Arbeiter zu wahren sucht, nachdem es während der „Aufschwungs“ ungeheure Profite eingetriben hat.

Aber der Staat? Und die Gemeinden?

In kommunalen und staatlichen Vertretungskörpern sind von den Arbeitervertretern Minderheiten gewählt worden, in denen die Regierungen und Gemeinderäte von der Arbeiterschaft durch die Unterstützung von bereits beschlossenen Arbeiten zu beschleunigen und eventuell Notstandarbeiten vorzunehmen. Die Regierungen und die Gemeinderäte können sich solchen Anforderungen nicht leicht entziehen. Den Unternehmern ist es gleichgültig, ob Hunderte und Tausende von Arbeitern darben, und selbst wenn eine Anzahl derselben verhungern sollte, so wüßte das Herrscher Dividendenkinder nicht allzu sehr beunruhigen; sie haben ja in den besten Jahren ihrer Schicksale ins Trockene gebracht. Der Arbeiterstand würde auch gern in dieser Sache sich drücken, allein er kann nicht wohl, und es kann ihm auch nicht gleichgültig sein, wenn Tausende oder gar Hunderttausende in die schlimme Verhältnisse geraten, daß sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten nicht mehr erfüllen und ihre Steuern nicht mehr aufbringen können.

Das Reich wäre selbstverständlich in erster Linie verpflichtet, gegen den Notstand etwas zu thun. Aber, wird man uns erwidern, dazu gehören reichliche Mittel, und das Reich gerät in Schulden und Defizit hinein.

Wir haben nicht in die Lobeshymnen mit eingestimmt, die von allen Seiten erschallen, als Herr v. Müllers zu Stube getragen wurde. Denn wir mußten wohl, wie wenig Grund zu solcher Bewunderung vorhanden war. Herr Müllers hat, das muß zugegeben werden, in finanzieller Hinsicht eine große Leistung geleistet. Sein eigentliches Ziel, eine große Zentral-Steuerreform zu erreichen, mit der er den Militarismus zu befrichtigen und den „konstitutionellen Haber“ zu befähigen glaubt, hat er glücklicherweise nicht erreicht. Der Reichstag hat im letzten Moment den deutschen Steuerzahler noch vor diesem Unglück bewahrt.

Aber gerade gegen die Kalamität, welche nunmehr aus sich heraus geht, hat Müllers gar nichts getan; er hat sie im Gegenteil indirekt gefördert. Die große Steigerung der Ausgaben rückt sich nun und die Krisis bringt selbstverständlich auch ein Zurückgehen der Einnahmen, namentlich aus den Verbrauchsteuern, hervor. Der Schatzkammer hat das zu erwartende Defizit auf 70 bis 80 Millionen Mark angeschlossen. Aber man nimmt allgemein an, daß das Defizit größer sein werde. Das wird auch aus der Budgets der Einzelstaaten zurück. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß man mit der Aufstellung des Budgets für Baden erhebliche Schwierigkeiten habe und daß auch dort ein starkes Defizit zu erkennen sei. Das kommt zum Teil zwar durch Mehrbelastungen des Budgets durch neue Ausgaben für sozialpolitische Bedürfnisse, aber, heißt es, „einen ebenso wesentlichen Anteil an dem unglücklichen Budgetschicksal wird man auch der mangelhaften Befüllung des Reichsteils für 1902 beizumessen haben, bei dem selbst dann mit einem hohen, durch Ueberweisungen nicht

gedeckten, sondern mittels Matrifalarbeiträge aufzubringenden Fehlbetrag zu rechnen sein wird, wenn, wie zu erwarten, die auf thunliche Verabminderung der Ausgabenbetriebe der einzelnen Reichsteile einsetzenden Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden.“ — Nun, an diesen Erfolg glauben wir noch nicht, können leider an ihn gerade da nicht glauben, wo er am notwendigsten wäre, nämlich bei den Ausgabe-Steuern für das Meer und für die Flotte.

Die Sache liegt also einfach so: das Reich hat sich in viel zu hohe Ausgaben hineingeworfen und ist nun mit einem Defizit behaftet, das zum guten Teil daher kommt, weil in der schlechten Zeit die Einnahmen aus den Verbrauchsteuern zurückgehen; nun sollen die Einzelstaaten dem Reich aufhelfen, aber auch ihre Einnahmen, die vielfach aus Verbrauchsteuern kommen, gehen zurück und sie haben, wie man in Baden sieht, entweder schon mit einem Defizit zu kämpfen oder sie haben ein solches zu befürchten. Der Finanztarif ist, seitdem das Reich besteht, noch niemals so verfahren gemein wie in diesem Augenblicke. Das sind die Folgen der Weltpolitik und des Großmachtjubiläum.

Unabhängig von den Arbeiterkräften bevölkern die Straßen und aus dem Reichshaus amte heraus tönt es: Defizit! und in den Einzelstaaten hallt es wider: Defizit! Woher haben wir denn unsere Steuern geholt? werden sich die darbenben Tausende fragen. Sollen sie wohl mit der Begehrtheit für die Flotte ihre Not lindern? Und nun soll auch noch der Zolltarif und die Verbrauchssteuer kommen? Hat die Regierung nicht besser, wenn sie angesichts der allgemeinen Lage diesen Zolltarif-Ertrag zurückläßt?

Aber unsere Staatsmänner scheinen nicht zu sehen und nicht zu hören. Wenn der Zolltarif angenommen wird, dann ist für das Reich die sichere Bürgschaft vorhanden, daß das Defizit aus der Defizitwirtschaft niemals wieder herauskommen wird.

Wie oft ist die sozialdemokratische Fraktion auf das Festliche angegriffen worden, weil sie das Reichsbudget nicht bewilligt hat! Nimmermehr kann sie sich dieser Haltung doppelt rühmen; sie hat ein gänzlich reines Gewissen, während sämtliche anderen Parteien durch ihre Zustimmung zum Budget sich die Verantwortung für die gegenwärtige Kalamität mit auf den Kopf aufgeladen haben. Tausendmal ist gewagt worden, diesen ungeheuren Steigerung der Ausgaben und der hieraus resultierenden Notstand, die einen von teien haben darauf los bewilligt, die einen von Flottenjubiläum und nationalen Dünkel getrieben, die anderen, um die Regierung sich für Sonderrechte zu verpflichten, und wieder andere, um bei der „Expansionspolitik“ ein kleines Geschäft zu machen. Das chinesische Abenteuer, das die natürliche Folge dieses Verhaltens war, hat uns wenig zu Ruhm, aber sehr viel mit Schulden belastet. Nun verlagert aber der Rückschlag ist früher eingetreten als man erwartet und befristet hat.

Die ganze Verantwortlichkeit der Weltpolitik wird richtig beleuchtet durch die eine Tatsache, daß die Steuerertragnisse rapid zurückgehen, weil ein großer Teil unseres Volkes längst zu arm ist, um seine Steuern bezahlen zu können!

Habe man nur so fort, und die unvermeidlichen Folgen werden bald kommen als man glaubt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Hof kommt nicht nach Berlin! Ein Potsdamer Berichterstatter weiß zu berichten: „Das kaiserliche Hoflager, das bisher immer mit Beginn des neuen Jahres vom Neuen Palais nach dem Schloße in Berlin verlegt wird, wird in diesem Winter, wie wir aus guter Quelle erfahren, überhaupt nicht nach Berlin verlegt werden, sondern in dem Neuen Palais verbleiben. Abgehend für diesen Entschluß ist in erster Linie der Gesundheitszustand der Kaiserin, der erfordert, daß sich die Kaiserin allem geräuhschollen Treiben thunlichst fern hält.“ Außerdem glaubt der Korrespondent sich ferneren Grund für das Fernbleiben des Hofes die „Bergsinnung“ bezeichnen zu müssen, die in letzter Zeit bei dem Kaiser gegen Reichstage und Maß-

nahmen der städtischen Behörden Berlins eingetreten seien. — Jedenfalls wird über Berlin nicht der Himmel einstürzen, wenn der Hof nicht nach dort kommt.

Eine Reichstagsnawahl in Breslau. Infolge des Ablebens unseres Genossen Schönlant muß in Breslau eine Neuwahl stattfinden. Schönlant vertrat seit 1893 den Wahlkreis Breslau-West. Bei der letzten Wahl im Jahre 1898 wurde er mit 14 820 von 27 890 abgegebenen Stimmen gegen 5559 Stimmen der freisinnigen Volkspartei, 4463 nationalliberale Stimmen, 463 Zentrumstimmen, 509 antimilitärische, 55 konfessionelle und 76 sozialdemokratische Stimmen, die sich auf Genossen Zupauer, den Vertreter von Breslau-Ost, verjüngerten.

Die Sozialdemokratisierung der Zentrumsmannschaft. Die „Rein Volkstimme“, das Organ der Rheinischen Bauernvereine, äußert sein höchstes Mißfallen über die Handgebung des christlichen Metallarbeitersverbandes gegen den Brodwacher: „Der Verfall der außerordentlichen Verbandsversammlung des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes, die gelitten im „Colosseumsaale“ in Köln stattfand, nicht den Gegnern der sogenannten christlichen Gewerkschaftsbewegung unter dem christlichen Kreuz und den Laien vollständig. Der von Wieber-Duisburg geleitete Metallarbeiterverband behauptet sich auf dem besten Wege, sich den sogenannten neutralen, unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Gewerkschaften anzuschließen. Auf der Kölner Versammlung bedienten sich Wieber und seine Freunde der gleichen Maske wie ihre sozialdemokratischen Gewerkschaften.“ — Weiterhin wölft das Zentrum-Brodwacherblatt gegen die Resolution des Verbandes und erklärt schließlich: „Und dieses Mantra von Resolution wurde brüllend angenommen. Man sieht, daß die christlich-soziale Metallarbeiter-Gewerkschaft auf der schiefen Ebene bereits bei den „rotten Genossen“ angelangt ist.“

Wir haben die Dinge ja schon gesehen und Recht behalten. Diese Herren werden ihren Freunden im Zentrum noch manche schmerzliche Enttäuschung bereiten.“ — Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „So ist das Zentrum zwischen brodwachereigenen Bauernproben und verzeuweist sich wider den Wucher wehrenden Arbeiter!“ Wird sein Mantel christliche Frömmigkeit breit genug sein, um auch diese Gelegenisse zu überspannen?“

Bayrische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Minister Graf von Crailsheim wies, um der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern, die Generaldirektion der Staatsbahnen an, alle in Bereiche der Staatsbahnenverwaltung auszuführenden Bauarbeiten in jeder Weise zu beschleunigen und die noch in Bearbeitung befindlichen Bauprojekte möglichst zu fördern, eventuell auch der privaten Bauwirtschaft technische Kräfte aus der Staatsbahndienstung zu gewinnen. Da sich die Arbeitslosigkeit ganz besonders in größeren Städten, namentlich in München und Nürnberg, fühlbar macht, so sollen insbesondere die Bauten in diesen Städten eine Beschleunigung erfahren. Dabei sollen die Arbeiten derart verteilt werden, daß eine möglichst große Zahl von Arbeitern während des ganzen Winters bauend beschäftigt findet. Die Verwendung ausländischer Arbeiter ist zu beschränken. Unter den inländischen Arbeitern sollen in erster Linie Verheiratete berücksichtigt werden. In gleicher Weise wurde die Generaldirektion der Posten zur Vermeidung von Arbeitsentlassungen ermächtigt, mit den Arbeiten für die Einführung des Doppelseitigenbetriebes in München und mit der Erweiterung der Distelektronne fortzufahren.

Soldatenpolitik. Der Primaner und ein Sekundaner des Gymnasiums zu Strassburg in Westpreußen, die im Geheimdelegiertenprozesse von der hiesigen Strafammer zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bzw. einer Woche verurteilt wurden, sind jetzt ebenfalls auf Anordnung des Provinzialjustizkollegiums von der Anstalt verwiesen worden, während acht Jüdische, welche das Gericht mit einem Verweise bestrafe, das consilium abeundi erzielten. Auf dem Rulmer Gymnasium mußten drei Primaner, von denen zwei mit drei Wochen, zehn mit einer Woche und einer mit einem Tage Gefängnis bestrast worden sind, die Anstalt verlassen.

Deutsche Kolonialpolitik. Die „Neuzzeitung“ erhebt ein Klagegeschrei darüber, daß die deutsche Hochfinanz sich so gar nicht für die deutschen Kolonialinteressen, während sie doch bei fremden Staatsanleihen den größten Wagemuth beweise. Die deutschen Finanzkreise tragen denn auch die Schuld dafür, daß die Entwicklung von Deutsch-Schwabefrifa in Versumpfung grazilen sei. — Nur in Schwabefrifa? Dr. Hans Wagners künftige unglück in einem Berliner Blatte die allgemeine Wette unserer deutschen Kolonien an.

Ein Berliner Stadtorbner als Steuerbeurkundner. Wir lesen in der „Berl. Volksztg.“: „Wie jetzt mitgeteilt wird, ist der Stadtorbner, der wegen Steuerhinterziehung mit 120 000 Mk. Geldstrafe belegt worden ist, der Stadtorbner Hähner. Herr Hähner hatte noch den Platz, am letzten Donnerstag für die Aufrechterhaltung der 4-Mark-Steuer zu stimmen. Das Bescheidende an diesem Vorkommisse ist, daß zahlreiche Stadtorbner von der Betroffung Hähners wegen des angegebenen Delikts seit vielen Wochen gemußt haben, ohne aufgehend auf die sofortige Wiederlegung des Mandats hingearbeitet zu haben. Man scheint also bei diesen „einseitigen“ Kollegen die Befriedigung des Ehrenamtes eines Stadtorbners für vereinbar zu halten mit der Begabung eines Delikts, wie es das angegebene ist. Karriereweise war Herr Hähner Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch freireichliche Stadtorbner von der Affäre Hähner seit Längerem gemußt haben, ohne die sofortige Mandatsüberlegung seitens des Herrn Hähner in irgend einer Form mit Ernst und Nachdruck betrieben zu haben. Wir halten das für ein Symptom kommunaler Korruption, das dem ohnehin bereits stark verfallenen Ansehen des Kommunalburalismus erheblich Abbruch tun muß. Es ist die höchste Zeit, daß mit dieser Anklageentscheidung gründlich aufgeräumt wird.“

Rechtsbehördenübergang. Wegen angeblicher Reaktionsbeleidigung wurde die Nr. 248 der Remmingerstraße „R. Bayer. Bankbesitz“ in Nürnberg konfiszirt. Wilhelm II. soll durch einen Zeitartikel: Sociorum finis (das Ende der Bundesgenossen) beleidigt worden sein.

Wegen Reaktionsbeleidigung hatte sich am Mittwoch der konservative Fouragehändler Hermann Rudolph aus Schmalebn vor der Oberen Strafammer zu verantworten. Die Beleidigung sollte der Angeklagte am 31. Juli in einer Schanze zu Gerdorf ausgesprochen haben. Der Staatsanwalt beantragte das Mindeststrafmaß von zwei Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof folgte aber den Ausführungen des Verteidigers und erkannte auf Freisprechung, da er sich seines angegränzten Zustandes halber der Tragweite seiner Worte nicht bewußt gewesen sei.

Rußland.

Die Frühjahre der Rumreise des Jaren. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Graphic“ sagt, in sonst gut unterrichteten Kreisen werde mit Bestimmtheit behauptet, daß kaiserliche Schatzamt habe von der Firma Rothschild in Paris einen Voranschlag von 250 Millionen Francs bereits empfangen oder werde einen solchen demnächst erhalten. Die Summe bilde einen Teil der russischen Anleihe in Frankreich, die im Jahre 1902 vervollständigt werden würde.

England.

Wegen Bullers Entlassung rumort es noch immer. Die „National Review“ veröffentlicht nachstehenden angeblichen Wortlaut des dem General Buller zugeschriebenen Telegramms an General Wite nach der Schlacht bei Colenso: „Ich bin juridisches, verdammen Sie die Chiffre, verstehen Sie die Situation, und kommen Sie darauf zu den besten Bedingungen mit den Buren, nachdem ich mich am Tag der Befreiung habe.“ General Buller behauptet bekanntlich, daß dieses Telegramm aus den Worten einer Rede von ihm an General Wite gebildet sei, welches Telegramm zu diesem compromittierten Inhalt zusammengeschickt worden sei. Man ist gespannt, ob die Regierung Buller erlauben wird, die echten Telegramme vorzulegen und seinen Namen von dem Schimpf des obigen Telegramms zu reinigen.

Der radikale Abgeordnete Sir Charles Dilke, dessen Ansichten immer köstlicher sind, sprach

am 29. Oktober über die gegenwärtige Lage Englands' in einer Besprechung des Gesellschafts- und Politik-Verkehrs...

Gemeinderatsarbeiten. In England und Wales haben am 1. November die Gemeinderats- wahlen stattgefunden...

Witwa.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die schwere Niederlage der Engländer befindet sich...

Die Jagd Ritzchers auf Witwa ist darnach den Engländern leicht bekommen. Darüber schreibt ein Londoner Korrespondent...

Wider den Brodmacher.

Die Brodbewegung dürfte in der Hauptstadt abgeschlossen sein; aus verschiedenen Kreisen laufen daher jetzt die Nachrichten über das Gelingen der Aktion ein...

Parteianmeldungen.

Der überleitliche Parteitag wurde am 2. November in Wien eröffnet. Anwesend sind etwa 160 Delegierte aus Deutschland, Belgien, Schweden und Dänemark...

Die Verbindung unserer Genossen Dr. Bruno Schönlank am Freitag Sonntag in Leipzig statt. Dem Feindesgegnung ging Mittags 12 Uhr im Parkton, Dresdenstraße, eine Trauerfeier voraus...

13. sächsischen Wahlkreises und den auswärtigen Delegierten. Genosse Albert Schmidt Magdeburg hatte am 30. Oktober zwei Jahre seiner dreijährigen Gefängnisstrafe wegen angeblicher Reichsfeindschaft verurteilt...

Der Hunnenbrief-Prozess gegen den Stuttgart '„Gobodater“.

Am 1. November wurde vor der Strafkammer des Landgerichts zu Stuttgart gegen die beiden Redakteure des „Gobodater“, Freund und Schmidt wegen Beleidigung der deutschen Truppen in China verhandelt...

Der Vorsitzende (Schreiber), Sachverwalter General Schmidt, wurde freigesprochen. Freund bekannte sich als Verfasser der drei Intrinsikanten. Der Strafprozess hatte die persönliche Kriegsmittler und als Kommandant der deutschen Expeditionskorps General von Leoßli gestellt...

Der Vorsitzende (Schreiber), Sachverwalter General Schmidt, wurde freigesprochen. Freund bekannte sich als Verfasser der drei Intrinsikanten. Der Strafprozess hatte die persönliche Kriegsmittler und als Kommandant der deutschen Expeditionskorps General von Leoßli gestellt...

Kauf die Frage des Besitzergreifens ist von anderen Nationen gebührt worden. Der Vorsitzende (Schreiber), Sachverwalter General Schmidt, wurde freigesprochen...

Der Vorsitzende (Schreiber), Sachverwalter General Schmidt, wurde freigesprochen. Freund bekannte sich als Verfasser der drei Intrinsikanten. Der Strafprozess hatte die persönliche Kriegsmittler und als Kommandant der deutschen Expeditionskorps General von Leoßli gestellt...

nicht Zeit gehabt habe, die Kritik vor dem Druck zu schreiben, wurde er nicht gezwungen. Der Inhalt der Kritik ist jedoch dem Programm der Volkspartei, die sich dem Umwälzungskrieg innig verpflichtet zeigt...

Der Reichsbürger, Nationalmann Reis, sprach sich dazu, daß sich der mitteilnehmende Kolonialmann die Dummelei bei der Beurteilung habe...

Der Reichsbürger, Nationalmann Reis, sprach sich dazu, daß sich der mitteilnehmende Kolonialmann die Dummelei bei der Beurteilung habe...

Aus Stadt und Land.

Am 1. November. Auf sein Amt vorübermäßig eintisch verpfichtet und am 1. November ist der Stadtmann Hermann Gustav Jacobs in Neubremen...

Die Heiligsprechung für das hiesige Armen- kreishaus wurde dem Schlichtermeister Martin Schmidt hierüber übertragen.

Konzeptions-Grüßung. Dem Wirtz C. Sedawasser wurde die volle Konzeption für das Lokal „Bunter Schlüssel“ erteilt oder vielmehr erneuert...

Steuern. Die Erhebung der Armenbeiträge und der Gemeinderatssteuer findet zur Zeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr im Bureau des Rechnungsführers statt...

So man sagt, daß ich Dich ruhig nieder. Die Reichsbürger haben keine Fehler. Dieser Herr und Wirtz charakteristische heutzutage Schwere...

Eine andere Konzeption ebenfalls ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Bürgervereins-Versammlung. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurden drei Herren aufgenommen. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 119,40 Mk. mit ein Drittel von 86,85 Mk...

Die Bürgervereins-Versammlung. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurden drei Herren aufgenommen. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 119,40 Mk. mit ein Drittel von 86,85 Mk...

Ein großer Schadenfeuer ist am Freitag Nachmittag hierorts ausgebrochen. Ein halbes Dutzend Häuser wurde vom Feuer ergriffen...

won den Antworten der beiden Gemeindebeamten G.H. und W., welche auf die vom Bürgerverein erhobenen eingebrachten Beschwerden und Wünsche in ganz unangenehmer Weise sich zu verantworten versucht haben...

Witwenbesuchen, 4. November.

Generalkurieren-Versammlung. Zur Wahl von Abgeordneten und deren Stellvertretern für den Steuerabschluß der Gemeindefeldklasse III ist Termin auf Mittwoch den 6. November d. J....

Zyphus in Kruft-Oden. In Kruft-Oden ist der Unterleibs-Zyphus ausgebrochen, infolge dessen der Landrat und der Kreisrat eingetroffen sind...

Der russische Panzer „Perejasmant“. Der bei der Insel Angeland aufgelaufen war, ist wieder flott geworden. Zur Disposition hatte die deutsche Marineverwaltung den Küstenpanzer „Ogen“ angekauft...

Für Lungentranke. Nachdem von den für die Gemeindeglieder der Landes-Berufungsanstalt Hanoover, Königberg und Schwartzenberg vorgemerkten Lungentranken Männern sehr viele als ungeeignet haben ausgeschieden werden müssen...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...

Es hat sich ein Streit unter einigen Göttern, die sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Ueber die Ursache dieses Streites haben wir nichts Näheres erfahren...



Etablissement „Friedrichshof“
Peterstrasse.

Mittwoch den 6. Novbr.:
Grosses Militär-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Kaiserl. II. Matrosen-Division und der Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönl. Leitung ihrer Dirigenten Herren Wöhlbier und Rothe.

Karten im Vorverkauf à 10 Pfg. sind zu haben bei Herrn Kleistendorf, Roonstr., Herrn Nolte, Bismarckstr., im Restaurant der Tonhallen, Herrn Hans Meyer, Bant, Neue Wilh. Strasse, und im Friedrichshof. Billets an der Kasse à Person 50 Pfg. **Anfang 8 Uhr.** Hochachtungsvoll
H. Willmann.

*** PROGRAMM ***

I. Theil. Musikdirigent Herr Wöhlbier.

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg. Marsch a. d. Op. „Tannhäuser“ von Wagner.
2. Ouverture zur Oper „Mignon“ von Thomas.
3. Neuntes Konzert für Violine von Beriot. (Herr Konzertmeister **Rudolph**.)
4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.

II. Theil. Musikdirigent Herr Rothe.

5. Ouverture „Triumphale“ von Rubenstein. (Sr. Maj. Kaiser Alexander II. gewidmet.)
6. „Konzert A-moll“ für Cello-Solo von Goltermann. (Solist Herr **Ida**.)
7. „Chanson d'amour“, Fantasiestück für Streichinstrumente (Klavir und Waldhorn in der Entfernung), von Rothe.
8. „Drei Charakterstücke“ von Mosckowsky. (1. Italienisch, 2. Spanisch, 3. Ungarisch.)

III. Theil. (Von beiden Kapellen vorgetragen.)
Musik-Dirigent Herr **Wöhlbier**.

9. „Friedensteier“, Fest-Ouverture von Reinecke.
10. „Arbucklenian“, Konzert-Folka für Cornet à Piston von Hartmann. (Herr Schumätsch.)
11. „Une fête a Aranjuez“, spanische Fantasie v. Demersmann.
12. „Aus vergangenen Zeiten“, histor. Albumblätter v. Böttge.

Nicht wegen Geschäfts-Aufgabe, Umzug oder Umbau,

sondern weil ich Geld gebrauche, verkaufe zu den billigsten Preisen. Den Käufern einer silbernen oder goldenen Uhr, sowie eines Regulators im Monat November gebe ich eine besondere Vergütung und zwar dem 5. Käufer eine Rem.-Uhr,
" 10. " einen Tafelaufsatz,
" 15. " eine silb. Herren- oder Damen-Uhr,
" 20. " eine silb. Herren- oder Damen-Uhr,
" 30. " eine gold. Damen-Uhr,
" 40. " eine gold. Damen-Uhr,
" 50. " eine gold. Herren-Uhr

gratis.

Georg Frerichs, Uhrmacher.

Ein Jeder
der Margarine in der Preislage von 60 Pf. gebraucht, veräunne nicht, meine so vorzügliche, stets frische
Margarine, à Pfund 60 Pf.
zu probieren!

Ernst Jos. Herbermann,
Ulmenstrasse 34.

Gewerkverein
der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (S. D.).
Mittwoch den 6. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

Große öfftl. Versammlung
in den „Tonhallen“.

Tagesordnung: Die heutige wirtschaftliche Lage der Arbeiter und die Mittel zur Besserung. Referent: Herr **Gustav Hartmann** aus Berlin.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Erwiderung
auf das Eingesandt vom 2. November.

Die Firma **Carl Mellenthin** geht von jeher von dem Grundsätze aus:
„Leben und leben lassen“.

Die Maler-Arbeiten an der Front sind einem hiesigen **Malermester** übertragen worden, jedoch hat der betreffende Herr es nicht für nöthig gehalten, selbige auszuführen, sondern sandte mir einen Gehilfen, der mir erklärte, nachdem ein Theil der Arbeit angefangen war, er mache die Arbeit für eigene Rechnung und es seien ihm die Arbeiten von dem betr. Meister übertragen worden.

Im Uebrigen sind in meinem Geschäftlokale der noch feuchten Wände wegen nur **einzelne ganze Kleinigkeiten** an Maler-Arbeiten gemacht worden, die einem meiner guten Kunden übergeben habe, der sie **keinen Pfennig billiger** gearbeitet hat, wie jeder Meister.

Ein derartiger Kaufmann ist noch nicht geboren, der es jedem Menschen recht machen kann.

Carl Mellenthin.

Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand
Wien IV., Gumpendorfer Straße 18.

Große Preisherabsetzung!
Stimmen der Freiheit.

Stichtests der hervorragendsten Schöpfungen unsrer Arbeiter- und Volksdichter.
800 Seiten. Mit 37 Porträts. In Prachtband gebunden. Statt 6,00 Mark **nur 3,00 Mark** so lange der geringe Vorrath reicht.

Enthält die schönsten Gedichte von F. Allgäth, Regni, Prang, Bruno Wille, Branger, Sallat, Maday, Rob. Seidel, Dermegh, Händel, Jacoby, delle Grandi, Valsch, Ring, Rüter, sowie den österreichischen Arbeiterdichtern („Schiller-Stift“, Rieger, Peruller u. A.) u. s. w.

Ein unerlässlich für jeden Schach deklamatorischer Vorträge für Arbeiterfeste.

Abhanden gekommen
ist gestern Abend beim Bant Bahnhof eine **kleine gelbe Hundtaische**. In- halt Papiere, Postkarte u. s. w. Wieder- bringer eine Belohnung.
Nordb. Hof, Bismarckplatz.

Obst!!
Trefte heute mit einer Ladung **Obst** (prima Winterware und Hochobst) ein und stelle dasselbe in Bant bei Gastwirth Franz Fossehl und morgen, Dienstag, auf dem Wochenmarkt in Glas zum Verkauf aus. Um geneigten Anpruch bittet
Herm. Wödmann,
Glenstedt, Post Goldenstedt.

Barel.
Berichte mein Barbier- und Friseur- Geschäft von Wäldenstraße 47 nach
Lange Strasse 2
Hotel Schütting gegenüber.
Max Sommerhäuser.

Arbeiter-Notiz-Kalender
für das Jahr 1902
empfehl
Georg Buddenberg,
Wäldenstraße 18,
Gde. Wäldenstraße, d. Friedrichshof.

Bürgervereine
Bant, Neubremen u. Sedan.
Dienstag den 5. Novbr.,
Abends 9 Uhr:
Kommissions - Sitzung
bei Flacke, Rathhaus.

Seebadeverein Bant.
Montag den 4. November cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
bei Strakowsky.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Heppens.
Dienstag den 5. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in Kohrs Hotel.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Heute Dienstag: Versammlung
in Colosseum.

Bohne jetzt Schillerstr.
neben der Färberei Giers.
J. Hülsebus, Schuhmacher.
Bin mit einem Schagon
prima Steiner Weißbrot
auf dem Bant Marktplan und empfehle denselben zu billigem Zaet- preisen.
J. Siebold.

Nachruf!
Pflöglisch und unerwartet wurde am Sonnabend Morgen unser Freund und Arbeitskollege, der
Kupferschmied
Otto Beer
im Alter von 41 Jahren durch den Tod von unserer Seite gerissen. Dem so schnell Dahingefahrenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Wilhelmsbader, 2. Nov. 1901.
Seine Arbeitskollegen
der Kupferschmiede, Rellfort III, der R. Werft.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Heppens statt.

Nachruf!
Am 2. d. Mt. verstarb pflöglisch und unerwartet unser Vereinst- mitglied, der Kupferschmied
Otto Beer.
Wie werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Wilhelmsbader, 4. Nov. 1901.
Begräbnisstätte
der Schloßwerftstr., Rellfort III.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. November, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Wäldenstr. 6, aus statt.

Nachruf!
Den Mitgliedern des Bürgervereins Heppens, weßl. Theil, zur Nachricht, daß unser bravos Vereinstmitglied, der Kupferschmied
Otto Beer
im Alter von 41 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. November, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Wäldenstraße 6, aus statt.

Georg eine Beilage.

Vermischtes.

Die Auslieferung des frommen Schwindlers Terzinden wurde am 31. Oktober in Chicago verhängt; indessen ist die von seinen Anwälten gegen seine Inhaftierung eingereichte Klage noch nicht entschieden.

Von einer gelungenen „Operation“ wird aus dem Woblißen geschrieben: Ram da jünger ein altes Männlein von ansehnlich ganz verfrüppelter Statur über die Grenze. Bei dem Zoll unterteilt er sich noch eine Weile mit dem Grenzposten. Aus Ungehörigkeit fiel dem Woblißen der Stock zu Boden, den er kurz aufheben wollte. Durch die Anstrengung des Woblißen rutschte ihm aber eine Kugel an seinem verfrüppelten Busen, und zum großen Entsetzen des Grenzpostens und zum Schrecken des Männleins ergoß sich aus der „Wunde“ ein Strom von — Kaffebohnen am Rücken herunter zur Erde. „Ei, ei,“ sagte der Woblißen, „kommen Sie mit aus Holland, Sie müssen sich einer Operation unterwerfen!“ Und wirklich wurde dem Männlein dort sein ganzes Rückenbrechen

im Gewicht von 7 Pfd. Kaffee ohne Hautverletzung weggenommen. Nach 20 Minuten konnte der Mann in seiner ihm von der Natur gegebenen graden Statur die Rückstätte mit entschiedenem Selbstgefühl verlassen.

Am den Kopfschmerz der wendischen Mädchen ist in einem Dorfe bei Rottbus zwischen den Bauern und dem Oetlicher ein hitziger Kampf entbrannt. Der Lehrer verlangte von den Schulmädchen, daß sie während des Unterrichts die reichbehäuterten wendischen Hauben abnehmen sollten, damit er besser sehen könne, ob auch das Haar ordentlich und sauber gekämmt und geflochten sei. Auch pflegen sich weiter hinten stehende Mädchen gern hinter den Schulmädchen, denen die Mädchen zu Hause die ihnen angehängte „Schande“ klagen, wollen bei der Schulbehörde Beschwerde über diese „Verstümpfung“ ihrer wendischen Tracht einlegen.

Ein Streikbrecher als Vörder. Aus Bräufel. 1. November, meldet die „Frankf. Ztg.“: Boulard, Präsident der streikenden Bergarbeiter

im Bergarbeiters, wurde heute Nacht mittels Dolches von einem Streikbrecher Namens Charet nach einem Wortwechsel über den Streik erschossen.

Entscheidung als Selbstmord. In der mehrlöchigen Zeitschrift „Ranca“ wird von einem eigentümlichen Selbstmord berichtet, den vor kurzem ein Amerikaner in London ausübte. Der Mann entschloß sich, eine Selbstentwässerung vorzunehmen und konstante zu diesem Zweck eine eigentümliche Guillotine. Eine schwere, breite Art wurde mit der Schärpe nach unten auf einem feinen Gerüst durch ein mit Wasser gefülltes Glasgefäß im Gleichgewicht gehalten. Das Gefäß hatte im Boden ein kleines Loch, durch welches das Wasser langsam ausfließt. Sobald die Art das Wasser berührte, fiel sie herab und löste die Selbstentwässerung aus, indem sie tödlich den Selbstmörder auslöste, indem sie seinen Hals durchschnitt. Eine Schüssel mit Wasser, unter sein Gesicht gestellt, verhalf ihm zur Beseitigung bevor er getötet wurde und nahm gleichzeitig den abgetrennten Kopf auf.

Nach der Nacht erschossen. Am 25. Oktober erhielt der Gendarm E. in Kaufbeuren den Auftrag, einen Verbrecher, Namens Spudert aus B.

nach Tüft zu transportieren. Auf dem Transport gelang es dem Sp. in der Nähe des Wäldchens zu entweichen. Der Gendarm nahm mit scharf geladener Waffe die Verfolgung auf, fiel aber dabei hin, so daß der Flüchtling einen erheblichen Vorsprung bekam. Nun rief der Gendarm dem Ausreißer ein mehrfaches „Halt“ nach, und als Sp. darauf nicht reagierte, machte der Beamte von der Waffe Gebrauch. Die Kugel traf den Flüchtling in den Kopf; der Verbrecher stürzte sofort tot zu Boden.

Von einer erfolgreichen Vererbung der Spieltheile in großen Maßstab wird in Monte Carlo viel gesprochen. Bei der die Werte 1.600.000 Mk. betragen soll. Der Diebstahl wurde im Einverständnis zwischen Groupiers und Sekretären verübt, ein Dutzend derselben sind schnell entlassen worden. Wie die That vollbracht wurde, ist nicht bekannt. Es ist Brauch, das Geld an jedem Tisch jedem Abend in Gegenwart aller Groupiers zu zählen. Dann wird es in einen steinernen Kasten gepackt, der verriegelt und zu den Kassieren der Bank hinaufgetragen wird.

Betten

kaufen Sie am besten und billigsten im

Spezial-Bettengeschäft von Wulf & Francksen.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths und Genehmigung des Großherzoglichen Amts Jever erlaube ich folgende Verfügungsverordnung für die hiesige Gemeinde:

§ 1.
Bei der Reinigung von Fenstern, welche unmittelbar an öffentlichen Plätzen, an Straßen und Wegen, sowie deren Anbauten liegen, ist das Besprühen oder Besprengen derselben mit Wasser untersagt.

§ 2.
Zusammenhangungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt, soweit nicht gleichzeitig eine andere Strafe eintritt.

Dant, den 1. November 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Weenz.

Immobil-Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf des dem Herrn F. Klein gehörigen, hier belegenen

Immobilien

haben ich angelegt auf
Mittwoch, 6. Novbr. d. J.,
Abends 8 Uhr,
im Zedewasser'schen Gasthause hier, wozu Kaufinteressenten freundlichst eingeladen werden.
Auktionsamt wird gerne erteilt, die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.
Doppens, den 28. Oktober 1901.
H. P. Harms,
Auktionator.

Cigarren

In jeder Preislage empfiehlt
Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mittelfeldstr.

Für jedes schwache



finden Sie stets eine passende Brille bei
Chr. Schwarzt
Optiker,
Marktstraße 22.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Mitglieder des Gemeinderaths.

Zur Neuwahl der Mitglieder des Gemeinderaths wird, nachdem die Wahlen der Stimmberechtigten vorläufig festgestellt, Termin auf **Dienstag den 19. November d. J., Nachmittags 4 Uhr**, im Schölschen Gasthause hierorts angesetzt.

Dabei wird folgendes bemerkt:

1. Es scheiden aus dem Gemeinderath aus die Herren:
a. Zimmermann H. Raabe,
b. Tischler-Vorarbeiter J. Kistler,
c. Arbeiter Fr. Harms,
d. Schmied D. Müllerbied,
e. Zimmermann J. H. Jansen,
f. Tischler G. H. Meyer,
g. Zimmermann H. Enke.

Der Gemeindevorsteher.
Rithen.

G. Buddenbergs
Volksbuchhandlung
Theilenstr. 18, beim Friedrichshof
hätt sich den löblichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Wohne jetzt
Kurze Straße 7
unten links, im Hause des Herrn Koppen.
August Bade, Waaren-Agenturen.

Obstbäume
Beerenobst, Biergebölge, Alceebäume, Koniferen, sowie sämtliche Baumgärtnerartikel, empfiehlt zur Herbstpflanzung
G. D. Böhlje, Baumgärtner, Klampereich b. Westertede i. D.
Neuer, belehrendes Preisverzeichnis kostenfrei.
Visiten- und Gratulations-Karten
fertigt geschmackvoll an **Paul Hus & Co., Bant.**

Dr. Brehmers
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Cörbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: Geheimrath Petri, früher Brehmers langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Wer an **Syphilis, Heiserkeit,**
Verstärkung, Hals-, Brust- und Lungen-Schwächen etc. leidet, versuche sofort den echten seit 35 Jahren weltbekanntesten Rheinischen
Trauben-Brust-Honig.
Zu haben bei
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, Max Neumanns, Marktstraße, Emil Schmidt Nachf., Roonstraße, Drogerie zum rothen Kreuz, Bant.

Zu verkaufen
eine Partie schöner reiner
Papierspähne
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Waschmittel
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben.

Gute harte
Ammerl. Blockwurst,
vorjährige Waare, pr. Pfund 70 Pf., 5 Pfd. f. 3 Mk., empfiehlt
H. Begeemann,
Roonstraße 106.

Aus eingegangenen größeren Partien
Jahn- u. Wild-Sohlleder, welche infolge hochfeiner Gerbung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfiehlt
Sohlen-Ausschnitte
sowie guten brauchbaren **Abfall** zu bekannten billigen Preisen.
G. Oster, Lederhändler.

Empfehle
Fischlerbretter
schöne trockene Waare in allen Dimensionen.
Georg Thaden,
Neubremen.
Telephon Nr. 373.

Neu! Neu!
Ein vollständiges
Schachspiel
mit Anleitung zum Spielen für nur 20 Pfg. empfiehlt
G. Buddenbergs Buchhandl. und Buchbinderei,
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Margarine
in hochfeiner Qualität, per Pfund von 45 Pf., an, empfiehlt
Hedwig Kayser,
Neue Wiltz. Straße.

Wohnungs-Veränderung.
Den geehrten Einwohnern von Ropperhöfen und Umgegend die ergebende Anzeige, daß ich von **Ropperhöfen, Hauptstraße 13, nach**

Hauptstraße 9
verzogen bin und halte mich auch deshalb zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
J. Itken, Schuhmacher.

Zu vermieten
zwei dreizimmerige Wohnungen.
J. Müller, Klempnermeister, Bant.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine kleine Wohnung zu Ederberg. Zu erfragen bei **Rauermann Deeren, Röhlfeld** oder **W. Bies, Neue Wiltzeshof, Str. 5.**

Ein Bäckerlehrling
auf Mal oder Oetern gesucht von **G. Ammermann, Bant, Schillingstraße.**
Gesucht
ein eheliches beherrschendes Mädchen für den ganzen Tag, Alter 14—16 Jahre.
J. Gein, Doppelter Str. 2.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.